

Presseinformation: Ausstellungseröffnung

Rudi Lesser 1902 – 1988. Ein deutscher Maler der Moderne – verfolgt, vergessen, wiederentdeckt. Werkschau. Malerei und Drucke, Ausstellung 14.6. – 5.7.2014

Ausstellungszeiten 14.6. - 5.7.2014

Ausstellungsort: Mühlenhaupt Museum Berlin Kreuzberg, Empore der Marheineke Markthalle
Marheineke Platz 15, 10961 Berlin

Mo - Fr 08:00 - 20:00 Uhr, Sa 08:00 - 18:00 Uhr

Eröffnung: Samstag 14.6.2014, 15 Uhr

Begrüßung durch die Veranstalter: Duscha Rosen

Würdigung: Dr. Volkmar Reichman

Musik und Erfrischungen

Ausstellungszyklus 2014/15 [Inside Out Teil 1: die Kreuzbeger Bohème](#)

Die Ausstellung gilt dem bedeutenden, heute weithin vergessenen Berliner Künstler Rudi Lesser (1902 Berlin - 1988 Berlin), deutscher Aquarellmaler, Radierer, Lithograf.

In der Werkschau werden von den heute etwa 1200 bekannten Werken über 100 druckgrafische Arbeiten sowie einige Zeichnungen, Aquarelle und Portrait-Fotos des Künstlers gezeigt - in chronologischer Ordnung und in Anlehnung an seine Lebensstationen. Erstmals haben Besucher/innen so die Gelegenheit, sich einen systematischen Überblick über Rudi Lessers umfangreiches druckgrafisches Werk zu verschaffen. Die Objekte stammen überwiegend aus einer Privatsammlung.

1919 bis 1923 Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, danach Studium an der Berliner Akademie bei Hans Meid und später in Königsberg (Preußen) bei Hans Richter. Als Kunststudent und junger Grafiker in Berlin erhielt Rudi Lesser in den 20er Jahren erhebliche Wertschätzung durch Professoren und ältere Kollegen wie Hans Meid, Käte Kollwitz, oder George Grosz. Max Friedländer kaufte sechs Radierungen für das Berliner Kupferstichkabinett. 1931 hatte er eine Ausstellung in der Galerie Gurlitt.

Seine Karriere erfuhr mit der Machtübernahme der Nazis einen jähen Bruch. Von je her empörten ihn soziale Ungerechtigkeiten und bereits als Student war er Mitglied in verschiedenen linken, kommunistischen Gruppierungen gewesen. Dies, vermutlich eher als seine jüdische Herkunft, führte zur frühen Verfolgung durch die Nazis, mit Atelierdurchsuchung und – Verwüstung bereits im April 1933.

Es folgten Exilstationen in Dänemark, Schweden und den USA. Hier nahm er nach dem Krieg 1948 eine Professur für Druckgrafik an der Howard Universität an. Obwohl damals zahlreiche künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten entstanden, die von großen amerikanischen Museen wie

der Nationalgalerie, dem Smithsonian Institute, dem Museum of Modern Art u.a. angekauft wurden, empfand Lesser diese Zeit als seine einsamsten und traurigsten Jahren.

1956 kehrte er nach Berlin zurück. Es folgte eine künstlerisch sehr produktive Phase, in der Blätter aller druckgrafischen Techniken entstanden, welche sehr bald auch seine vielen Reisen widerspiegelten. Anerkennung und wirtschaftlicher Erfolg blieben allerdings aus, er passte nicht in den herrschenden Kunstgeschmack. Unter ärmlichsten Bedingungen lebte Lesser viele Jahre in Kreuzberg in einer Wohnung über der Künstlerkneipe „Leierkasten“, wo er mit den Kreuzberger Bohème Künstlern in Berührung kam und Freundschaft schloss.

Lesser erlebte das Dilemma der zurückgekehrten Emigranten, welche mit angesehenem Namen, oder wie hier, am hoffnungsvollen Beginn einer eventuell großen Künstlerlaufbahn, weggingen, und an die sich, zwölf Jahre später, niemand mehr erinnerte. Man sprach von einer „verlorenen Generation“.

„Ein Künstler, der noch zu entdecken ist“. (Alf Trenk, Feb. 2012, Kreuzberger Chronik)